

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Son- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schussplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergehaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Verrechnung der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 148.

Sonnabend den 28. Juni.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das
Abonnement auf das

Merseburger Kreisblatt

für das mit dem 1. Juli beginnende

3. Quartal des Jahres 1884

möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten,
den Herumträgern oder in unterzeichneter Expe-
dition erneuern zu wollen, da nur in diesem
Falle eine rechtzeitige Zufendung möglich ist.

Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem **Verzeichnisse gleichnamiger
und ähnlich lautender Postorte** ist eine
neue Ausgabe erschienen.

Exemplare dieses Verzeichnisses können zum
Preise von 10 Pfennig für das Stück sowohl
von der Ausgabestelle des Postamts, als auch
durch Vermittelung der Briefträger bezogen
werden.

Merseburg, den 24. Juni 1884.

Kaiserliches Postamt.

J. W. Engelhart.

Bekanntmachung.

Anlässlich des **Merseburger Kinder-
festes** wird am Montag den 30. d. M. ein
Ertrag in folgendem Fahrplane von **Mer-
seburg bis Halle** durchgeführt:

ab Merseburg 9⁰⁰ Abends,
„ Ammendorf 10² „
„ Halle 10¹² „

Weißenfels, den 25. Juni 1884.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Redaktioneller Theil.

Zu § 100e.

Am 25. d. M. hat der Reichstag den
Ackermann-Windthorst'schen Antrag in Be-
tracht des § 100e der Gewerbeordnung
in dritter Lesung angenommen, allerdings nur
mit einer Mehrheit von vier Stimmen, so daß
es der Reichsregierung, wenn sie dem Beschlusse
des Hauses nicht zustimmen wollte, an einem
brauchbaren Vorwande nicht fehlen würde. Wir
hoffen indeffen, daß man sich hinter einen solchen
nicht zurückziehen wird. Daß Herr v. Putz-
kamer für den Antrag stimmte, darf in dieser
Beziehung wohl als ein günstiges Anzeichen
gelten. Von der Linken war alles Mögliche ge-
schehen, um eine positive Entscheidung des Reichs-
tages zu hintertreiben. Neufortschrittler
und Nationalliberale, ja auch die Sozial-
demokraten waren recht vollständig zur Stelle,
während sich auf der rechten Seite, wie leider
nicht gelegnet werden kann, manche Lücken zeigten.
Andernfalls wäre die Mehrheit, auf die wir in
dieser wichtigen Angelegenheit verweisen dürfen,

nicht so unbedeutend, daß wir uns nicht wundern
dürfen, wenn die Gegner hieraus Kapital zu
schlagen bestrebt sind. Daß es gleichwohl ge-
lungen ist, den bisher unbeugsamen Widerstand
der Innungsfeinde zu besiegen, zeigt, daß wir
mit dem Strome der Geschichte gehen, während
die Gegner nicht mehr mit dem günstigen Winde
vergangener Tage segeln. Der Abg. Vebel
freilich will das nicht wohl haben. Seiner
übrigens sehr geschickt vertretenen Ansicht nach
leben die Handwerker gegenwärtig in einem
Illusionstaumel, aus dem sie binnen wenigen
Jahren schon enttäuscht erwachen werden, um sich
alsdann der Sozialdemokratie in die Arme zu
werfen. Das hiermit bekundete starke Interesse
des Führers der letzteren muß den beigebrachten
Gründen aber nothwendiger Weise viel von ihrem
Gewicht und ihrer überzeugenden Kraft rauben.
Wenn Herr Vebel ein einziger Philosoph ohne
Ehrgeiz und Ansprüche an das Leben wäre, so
würden wir eher geneigt sein ihm zu glauben
als jetzt, so scharfsinnig, wie gesagt, er seine
Sache zu verfechten weiß. Allein diese Stellung
als verantwortliches Haupt der sozialdemokratischen
Bewegung führt ihn augenscheinlich zu einer höchst
einseitigen Betrachtung der Dinge, die er um
sich her geschehen sieht. Daß er auf dem Ge-
biete des kleingewerblichen Lebens viel unmittel-
bar praktische Erfahrung hat, läßt sich nicht be-
streiten; so weit aber geht seine Kenntniß unserer
Handwerkerverhältnisse doch wohl nicht, daß er
zu einem für ganz Deutschland zutreffenden Ur-
theil befähigt und berechtigt wäre. Er denkt doch
wohl zu sehr an die Zustände der Großstädte,
wo es allerdings vielfach so aussehnen mag, als
er es darstellt. In den Mittel- und Kleinstädten
aber hat sich die Aufjaugung des Handwerks
durch die Großindustrie noch nicht in dem Maße
vollzogen, wie er anzunehmen scheint; Herr v.
Kleist-Regow und Herr Ackermann hatten
mit ihrer entschlossenen Verttheidigung des „kon-
servativ-keritalen“ Antrages vollkommen Recht.
Noch braucht die Hoffnung nicht aufgegeben zu
werden. So lange aber als das der Fall ist,
erfordert es die Pflicht, den Kampf für eine
forporative Neugliederung des Handwerks fort-
zusetzen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 27. Juni.
Wenn Deutschland gebraucht wird, wissen es
seine sogenannten guten Freunde auch zu finden.
Eine halbe Ewigkeit „schwebte“ beinahe die
Angra-Pequena-Angelegenheit, denn in London
rührte man sich nicht vom Fleck. Und nun auf
einmal Bewilligung aller Forderungen Deutsch-
lands und daneben in der Gladstone'schen „Ball
Wall Gazette“ noch eine rührende Freundschafts-
versicherung! Das ist fast zu viel für einmal
und fast könnte man glauben, wir hätten dem
guten John Bull, der christlichen Seele, Unrecht
gethan. Aber wir brauchen noch nicht zu Kreuze
zu kriechen, denn bei allen englischen Liebesbe-

zeugungen ist stets noch ein Wenn und ein Aber.
Machte die ägyptische Angelegenheit den Londoner
Politikern nicht so viel Kopfzerbrechen und spräche
Deutschlands Stimme bei der Einwilligung der
Mächte nicht so sehr viel mit, Fürst Bismarck
hätte ein ganz crustes Wort sprechen müssen.
Aber so wirft man mit der Wurf nach der
Speckseite, das ist des Pudels Kern! Der Reichs-
kanzler ist aber in der auswärtigen Politik nicht
so leicht gerührt!

— Was die „Provinzial-Correspondenz“ über
den neu errichteten preussischen Staatsrath sagt,
läßt sich in folgenden kurzen Sätzen zusammen-
stellen: „Eine solche Art geregelte vorbereitende
Thätigkeit, welche auf die mannigfachen Interessen
des Staates im Einzelnen, wie in ihrem ganzen
Umfang, Rücksicht nimmt, kann nur, so meint
das ministerielle Blatt, von wohlthätiger Wirkung
auf die gedeihliche Lösung der Aufgaben sein,
zu denen Preußen berufen ist. Je größer und
schwieriger dieselben werden und je enfter sie
zu nehmen sind, desto weniger wird der Staat
des Rathes erfordern, uneigennütziger und unpar-
teiiicher Männer entbehren können!“

— In einem Artikel über die Sonntagstruhe
der Eisenbahnbeamten schreibt die „N. N. Z.“:
„Wir gönnen gewiß den Beamten die Sonntagstruhe;
wie aber der Dienst geregelt werden kann,
um den Betriebsbeamten in Bezug auf Sonntagstruhe
gerecht zu werden, das kann nur von innen-
heraus entschieden werden. Die gute Absicht
scheitert über ihr Ziel hinaus, wenn sie in dieser
Beziehung den Beamten Vorschriften machen will.“

Dänemark. Am Mittwoch haben die Wahlen
zum dänischen Abgeordnetenhaus, dem Folkething,
stattgefunden, aber mit sehr schlechtem Erfolge
für die Regierung. Von der konservativen Partei
sind noch 3 weitere Sitze an Liberale, Radikale
und Sozialisten verloren, und von 99 Abgeor-
deten sind 80 Gegner der Regierung. Zwei
Sozialdemokraten sind gewählt; in Kopenhagen
der Sozialistenführer Schneider Holm gegen einen
Konservativen. Unter solchen Umständen ist noch
lange nicht an eine Beilegung des Streites zwischen
dem Ministerium Estrup und der Volksvertretung
zu denken.

Oesterreich-Ungarn. Im kroatischen
Landtag blüht der Skandal schon wieder einmal
woll Unkraut. Mit Gütem scheinen die Herren
Slovaken nicht im Zaume gehalten werden können.

Frankreich. In der Deputirtenkammer
haben die Abgeordneten der Oppositionspartei
dem Ministerium einen Streich gespielt. Für
Dienstag war ein Vertrauensvotum für die
Regierung in der inneren Politik beantragt. Als
es aber zur Abstimmung kommen sollte, streiften
die Oppositionsmänner; entfernten sich und führten
so die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbei.
Mittwoch sollte deshalb die Abstimmung wieder-
holt werden.

Großbritannien. Im englischen Unter-
haus ist ein Adelsvotum gegen Gladstone wegen
Aegypten angekündigt. — Die Pforte nimmt an

einen Aufschlag von 3 Mark. Die Teilnehmer aus den Orten Halle, Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Lützen, Freiberg, Laucha, Mücheln, Leuchfeld, Schkeuditz, Cönnern, Lützen und deren Umgebungen würden sich, da der Extra-Zug am 18. Juli Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten von Dresden abgeht, in Reichenbach i. W. am gleichen Tage um 10 Uhr Abends anschließen. Die Mitreisenden erhalten noch Nachricht über Sammelpunkt und Abfahrt von Leipzig aus. Die Fahrt von Reichenbach-Zinsbrunn und zurück kostet in II. Klasse 36 Mark, in I. I. Klasse 24 Mark. Gegen Vorzeigung und Abkempfung der Extrazugkarte werden am 18. Juli zum Anschluß an den Extrazug, in Leipzig einfache Tourbillets, (circa 5 Mark) gültig zur freien Rückfahrt innerhalb 28 Tagen ausgegeben. Wagenwechsel findet nicht statt. Ankunft in Zinsbrunn: Sonnabend den 19. Juli, Abends 7 Uhr 50 Minuten. Empfang, Feststellung der Touren. In Regensburg bereitet der Turnverein bei der Hinfahrt auf dem Bahnhofe große Bische und stärkendes Frühstück, in München ist Mittagessen in selbstgewählten Restaurationen, in Ruffstein sorgen die Tiroler Genossen für „Sausen“ (Wespertrot) in Bier und Wein. Die Preise für einzelne bereits bestellte Nachtquartiere betragen in Zinsbrunn 2,00 M., 1,50 M. oder 1 M. — Für 2 Nächte ist das Schlafgeld voranzuzahlen und dem Fahrgeld beizulegen. Die freie Rückfahrt kann mit jedem jahrsplanmäßigen Personenzuge von Zinsbrunn über Ruffstein, Schlattersee, Tölz, Penzberg, Wurnau (auch Salzburg) erfolgen und darf in München, Regensburg, Eger (oder Hof) und einmal in Sachsen unterbrochen werden. Sie muß Donnerstags den 14. August, Nachts 12 Uhr beendet sein. Die Teilnehmer werden daher nochmals gebeten, das Fahrgeld für die betreffende Klasse (36 oder 24 M.) und Wohnungsgeld für 2 Tage, je nach Wahl, an obige Adresse bis Mittwoch den 2. Juli einzusenden. Die geehrten Redaktionen der Localblätter und Zeitungen in oben genannten Städten werden ergeblich gebeten, im Interesse ihrer Leser, diese Nachricht gefälligst kostenfrei aufnehmen zu wollen. B.

* Oper im Tirol.

Merseburg, 27. Juni.

„Sein Lieb war reuht und deulich sein Leib,
sein Leben Kampf und Noth und Reib.
Das sein nicht diejen Frierenort,
Der Kampf ist aus — sein Lieb tant fort“

Das steht auf dem „Denkmal von Stein“, welches Deutschland, das für den lebenden Vorking sein grünes Vorkehlblatt und kann das liebe, harte tägliche Brod übrig hatte, dem todtten Sängern auf dem Berliner Friedhofe gesetzt hat. Armer Vorking! Welch ein musikalischer Schatz hättest Du für die Welt, wenn sie Dich nur so zu schätzen gewußt hätte, wie heute die Operetten-Komponisten Offenbach, Lecocq, Strauß, Müllacker u. s. w. von ihr geküßt werden. Von allen feinen gern gesehenen Opern, zu denen er selber den Text geschrieben, sind heute wenigstens noch vier auf dem Repertoire: „Gar und Zimmermann“, „Waffenschmidt“, „Albine“ und „Widwidig“, alle haben ein Theatervictorien volle Häuser und volle Kassen eingebracht und der liebenswürdigste Komponist hatte die letzten zehn Jahre seines Lebens bitter schwer um's liebe tägliche Brod zu kämpfen. Mit grauen Locken und gebrochener Lebenskraft mußte der Dichter der „Albine“ wieder auf die Bretter klettern und bei kleinen Wandertropfen gastieren, um mit den Seinen nicht zu verhungern.

Das waren die Gedanken, welche uns bewegten, als wir gestern Abend ins Theater gingen, um den „Widwidig“ über unsere Bretter gehen zu sehen.

Die Aufführung verlief bis auf einige verzeihliche Schwankungen recht glatt und lebendig. Die Lieblingsfigur der Kogebürchen Comödie, die muntere, ebenso beglückte wie begrenztere jügendliche Witwe wurde durch Fr. Hovemann in entzückender Erscheinung und vollendetster Grazie repräsentiert. Das Gretchen der Frau v. Bongardt war eine allerliebste Dorfsolette, fest und doch und doch ohne jede Zubringlichkeit. Im Duett mit dem Bräutigam legte sie wie dieser eine glänzende Probe ihrer Zungenfertigkeit ab. Eigentümlich feld der Handlung in der Schulmeister Vaculus, eine Partie, ganz aus demselben Zeig gebaden wie der Biermeister von Sordam (Gar und Zimmermann); Herr Sieglitz steht mit solchen Charakteren auf dem besten Fuße, daß bewies seine geistige Darstellung des Schulmeisters, wobei er eine geradezu überblühende Komit entwickelte. Die Herren v. Bongardt und Döfer gaben den Grafen und den Baron mit angenehmer Siederheit und weltmännischer Dourriere. Fr. Gilsch erlang als Gräfin entzückenden Beifall und Fr. Durr stellte einen ganz „famosen“ Stubenburcher vor und machte sich auch sonst in Spiel und Gesang angenehm bemerkbar. Endlich sei noch Herr Jos. Müller erwähnt, welcher den alten Hausfrohmeister Pancratius recht glaubwürdig zur Darstellung brachte.

Zu den wohlgeklungenen Nummern der Aufführung rechnen wir außer der schon genannten das Abschied und

die fünftausend Thaler-Arie des Herrn Sieglitz, die Arien: „Dereitet und Fröhlichkeit“ (Herr v. Bongardt) und „Bin ein schändes Kind vom Lande“ (Fr. Hovemann), sowie das Quartett: „Kann es im Erbdenheit“ des letzten Actes. — Eine Wiederholung des „Widwidig“, sowohl, wie des „Waffenschmidt“ dürfte der Wunsch des Publikums sein!

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Bei der Rubenkatastrophe in der Grube „Deutschland“ (Schlesien) sind im Ganzen 42 Verlegte verstorben.

† Einem Telegramm aus Lima zufolge, ist die halbe Stadt Pisagua durch Feuer zerstört worden.

† Die Vermuthung, daß die in Gms verhaftete Person, in deren Besitz ein Revolver, Patronen und ein Dolchmesser gefunden wurden, ein Verbrechen gegen das Leben des Kaisers beabsichtigt habe, entbehrt nach der „Kreuzzeit.“ jeder Begründung.

† In der Provinz Novigo (Italien) ist ein großer Streife der Feldarbeiter entstanden, der Tumulte im Gefolge hatte, zu deren Dämpfung Militär einschreiten mußte. Einige Personen sind verwundet worden. — Auch in den Provinzen Padua und Mantua sind Streifes von Entearbeitern eingetreten. Die Gesamtzahl ist er. 10000. 27 Personen sind verhaftet.

Vermischtes.

* Wie aus Wien gemeldet wird, ist die alljährlich stattfindende Zusammenkunft unseres Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph für den 9. August in Fischl in Aussicht genommen.

* Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen reist am Donnerstag nach dem Haag zum Besuch ihrer Tochter, der verw. Prinzessin Heinrich der Niederlande.

* Prinz Albrecht von Preußen hat am Dienstag in Sonnenburg ein Kapitel des Johanniterordens abgehalten und einigen neuen Rittern der Ritterschlag erteilt.

* Fürst Bismarck hat sich eine Erkältung zugezogen, in Folge deren sich wiederum neuralgische Schmerzen bei ihm eingestellt haben. Er ist dadurch verhindert, sich an den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage zu beteiligen. Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, ist das Unwohlsein des Fürsten darauf zurückzuführen, daß derselbe sich am Montag zu später Stunde in den Reichstag hat begeben müssen, als es bereits recht kühl geworden war, um der Sitzung der Budgetkommission beizuwohnen.

* Der Reichstag hält am Freitag Abend auf Einladung der drei Präsidenten noch eine gefellige Zusammenkunft im Garten des Herrenhauses ab. Bei ungünstigem Wetter findet die Versammlung in den Räumen des Reichstags statt.

* Der am Donnerstag in Berlin verstorbene bekannte Historiker Professor Dr. Droyen ist am Sonnabend Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme feierlich zur letzten Ruhe bestattet.

* Die Transvaaldeputation hat von London aus ihre Heimreise nach Afrika angetreten. Auch dort hat sich Präsident Krüger mit großer Befriedigung über den Empfang in Deutschland ausgesprochen.

* Die Prinzessin Arnulf von Bayern ist von einem Prinzen (dem Erstgeborenen) glücklich entbunden worden.

* Der König und die Königin von Griechenland, sowie der Großherzog von Hessen sind von Petersburg nach Wiesbaden, resp. Darmstadt gereist.

* In Neapel ist am Sonnabend der Soldat Misdeba, der in den Osterfesttagen einige Kameraden tötete, kriegsrechtlich erschossen worden.

* In London führte der Gedankenleser Mr. Cumberland dieser Tage seine Künste im Rauchzimmer des Unterhauses vor. Etwa 50 Abgeordnete hatten sich versammelt und Herr Cumberland hatte eben mit der Auffindung einiger „gedachter“ Gegenstände erfolgreich begonnen, als Mr. Gladstone eintrat. Der irische „Unveröhnliche“ Mr. Healy beicite sich, dem greisen Premier einen Stuhl zu bringen, und als es sich Mr. Gladstone bequem gemacht und einigen Experimenten Mr. Cumberlands zugehört, sprach er den Wunsch aus, gleichfalls als Medium

zu dienen. Mr. Cumberland erjuchte Herrn Gladstone, sich eine dreifellige Zahl zu denken. Er führte ihn dann an der Hand zur Wand, wo die zehn Riffen besetzt waren und nach einer Weile schrieb der Gedankenleser die Zahl 366 nieder, was Mr. Gladstone mit verwunderter Miene als richtig errathen bezeichnete. Mr. Cumberland erhielt dann auch die Zahl einer Banknote, die der Abg. Stanlope geschloffen in der Hand hielt und damit kam das Intermezzo zum Abschluß. Die Väter des Vaterlandes seyrten wieder in den Spingungsjaal zurück zu ihren erften Geschäften und retteten die Sitzung, welche an der Beschlußunfähigkeit zu Grunde zu gehen in größter Gefahr war.

* (Die durstige Welt.) Nach der neuesten traurigen Statistik des Weltbrottes stellt sich der Bierkonsum per Kopf und Jahr in den einzelnen Staaten folgendermaßen: Bayern 240,6 Liter, Württemberg 154, Belgien 145, Großbritannien 118, Baden 63, Sachsen 60,5, Elsaß-Lothringen 48, Preußen 39,5, Niederlande 37, Oesterreich 34,5, Nordamerika 29, Frankreich 19,5, Norwegen 14,5, Schweden 12,5, Rußland 1,75 Liter. Oesterreich nimmt in dieser Rangliste den zehnten Platz ein, Bayern den ersten. Ueber Bayern aber steht dessen Hauptstadt München, wo jährlich nicht weniger denn 445 Liter auf den Kopf kommen, mehr als ein Liter täglich auf jeden Einwohner, Mann oder Frau, Greis oder Säugling. Beiläufig berechnet, trinkt ganz Oesterreich nur neunmal so viel wie München, Frankreich nur fünfmal so viel, und wenn einmal das Hofbrauhaus ein gutes Jahr hat und der Durst der Münchener sich ein Uebrigtes erlaubt, dann konsumirt die einzige Stadt in einem Jahre fast ebenso viel Bier, wie Rußland, das Achtzigmillionen-Reich.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonnabend, 29. Juni. Letztes Gastspiel des Herrn Carl Mittelk. **Feenbände.** Lustspiel in 5 Acten nach dem Französischen von Scibe. Bearbeitet von Fr. Gajmann. * Richard von Kerbrant — Herr Carl Mittelk. — Alice: Anfang 7/8 Uhr. **Donner, die Wirthin vom „Goldenen Kamm“.** Komische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Richard Genée.

Predigt-Anzeigen.

Am 3. Sonntage n. Trinitatis (den 29. Juni)

predigt:

Dom: Vorm. 9 Uhr: Herr Confit.-Rath Leuschner.

Nachm. 2 Uhr: Herr Cand. Reng.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Confit.-Rath Leuschner.

Stab: Vorm. 9 Uhr: Herr Diac. Werther.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Horn.

Frei 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werther. Anmeldung.

Neumarkt: Herr Pastor Leuchter.

Altendorf: Herr Pastor Deitms.

Volkshochschule. Altendorfer Schule. Auftheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 26 Juni. 4% Preussische Consols 102,80
Oberösterrische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 272,25
Wagn.-Eisenbahnen Stamm-Actien 109,50. 4% Ungar. Goldrente 76,40. 4% Russische Anleihe von 1880 75 —
Oester. Franz.-Eisenbahn 530,50. Oester. Credit-Actien 508,50
Lendens: ziemlich fest.

Produkten - Börse.

Berlin, 26 Juni. Weizen (gelber) Juni-Zuli 172,50
Sept.-Okt. 176,70 ruhig. Roggen Juni 149,50, Juli
August 149,50. Sept.-Okt. 149,25 befest. — Gerste
lc. 140—200. — Hafer Juni 141,75 — Spiritus loco
51,60. Juni-Zuli 51,30. Aug.-Sept. 51,80 befestigt. — Rübsöl
loco 55,20. Juni 54,80. Sept.-Okt. 53,80 M.

Magdeburg, 26. Juni. Land-Weizen 184—189 Mt.,
glatter engl. Weizen 174—184 Mt., Rand-Weizen
185— Mt., Roggen 148—158 Mt., Chevalier-
Gerste 185— Mt., Land-Gerste 165—180 Mt., Hafer
152—166 Mt. per 1000 Kilo. — Rastölspir. per 10000
Liter-Precent loco ohne Faß 51,60—52,10 Mt.

Leipzig, 26. Juni. Weizen unverändert, per 1000 kg
netto loco hief. 185—194 Mt. bez., fremder 170—207 Mt. bez.
Br. — Roggen unverändert, p. 1000 kg netto loco hief. 160
bis 164 Mt. bez., fremder 152—158 Mt. bez. —
Gerste per 1000 kg netto loco hiefge 160—175
M. nominell geringe 140—155 Mt. bez. — Hafer per
1000 kg netto loco hiefger 160—167 Mt. bz., einliefer
150—160 Mt. bz. — Weis per 1000 kg netto loco
amerik. n. Donau 135 Mt. bez. Br. — Rübsöl unverändert,
per 100 kg netto loco 56,50 Mt. bez. per Juni-Zuli 56,50
Mt. Br. pr. Sept.-Okt. 55. — M. nominell. — Spiritus
billiger, per 10000 Liter-Precent ohne Faß loco 51,50
Mt. ob.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

= Verkauf von Grundstücken und Garten. =

Von meinem hier in der Clobigkauer Strasse Nr. 5 belegenen, früher (Koch'schen) Fabrikgrundstück, beabsichtige, da ich nur Verwendung für das Wohnhaus und Park habe, folgende Objecte im Einzelnen oder zusammen aus freier Hand zu den solidesten Bedingungen zu verkaufen.

6 an der Strasse belegene kleinere Wohnhäuser mit Vor- resp.

Hintergärtchen, auch Stallung;

Gärtnerei mit 3 Morgen im besten Culturstande befindlichen Garten (reicher Baum-, Wein- und Beerenbestand, incl. 1 Morgen im reichsten Ertragsfelde stehende Spargelplantage);

das aus 2 Etagen bestehende Fabrikgebäude mit schönen Bodenräumen und theilweise ausgebauter Wohnung, Maschinenhaus mit Heissluftmaschine, Transmission, eigener Wasserleitung, Hühnerhof und Haus.

(Das Fabrikgebäude lässt sich sehr leicht mit geringen Kosten zu Wohnungen einrichten und gebe in diesem Falle noch ein Stück Parkgarten hinzu.)

Reflectanten belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen. Soliden Käufern gebe ich qu. Objecte im Einzelnen oder zusammen mit ganz geringer Anzahlung und stunde ihnen Restkaufgelder auf lange Zeit.

Merseburg, im Juni 1884.

Franz Krimmling, Clobigkauer Str. 5.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 2. Juli cr., von früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an, soll im Gehöft des Herrn Brauereibesitzer Leonhardt in hiesiger Oberaltenburg 1 Kl. Nachlaß, bestehend in Tischen, Stühlen, div. Schränken, 1 Sopha, Bettstellen, 7 Stück Federbetten, 1 gute antik. Kommode und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 26. Juni 1884.

A. Ninsfleisch, Kreis-Auct.-Comm. u. Ger.-Tag.

Auction.

Im Auftrage des Herrn Verwalters der Fabrikant Könncke'schen Concursmasse versteigere ich

Sonnabend den 28. d. M., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, Friedrichstrasse Nr. 7 hieselbst das zur Drahtwaarenfabrikation erforderliche gewesene Handwerkszeug

mehrere Regale und Arbeitstische, 1 Stanze, 1 Briefwaage, 1 Drehbank, 2 Kessel, Fässer, 1 Quantität Schwefelsäure, 1 Hobelbank, einiges Tischlerhandwerkszeug, 2 Rollen Packpapier u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 25. Juni 1884.

Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Auction von Mobilien!

Sonnabend den 28. d. M., Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, sollen Friedrichstr. 7 im Auftrage des Verwalters der G. Könncke'schen Concursmasse fast ganz neue Rußbaum-Möbel, als 1 Sopha, 1 ovaler Tisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 biederer Kleidersekretair, 1 Kiefern Kommode, 1 Wanduhr, Gardinen-Stangen und Halter öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Freiwill. Versteigerung.

Montag den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im „Preussischen Hof“ hier ein paar hohelegante Kuttsch und Wagenpferde (Holsteiner), hochheines Kuttschgeschirr, 1 Coupee und 3 Wirttschafftswagen (4“) an den Weinbietenenden.

Weißenfels, den 23. Juni 1884.

Pallmer, Gerichtsvollzieher.

Sonntag, d. 29. u. Montag, d. 30. Juni

von Nachmittag 1 Uhr ab, halten wir, zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Kundschaft auf dem Festplatze, ein Lager von

Flaschenbieren, Selterswasser, Sauerbrunnen etc.

in unserem im hiesigen Bürgergarten belegenen Keller.

Wir bitten daher höflich, Bestellungen z. B. gefälligst nach dort gelangen zu lassen, von wo aus selbige stets prompt expedirt werden.

Montag von Nachmittags 2 Uhr ab bleibt unser Geschäft gr. Ritterstraße 18 aus diesem Grunde geschlossen.

Hochachtungsvoll

Thiele & Franke.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Meinen werthen Gästen zur gefälligen Nachricht, daß ich auch dieses Jahr mein Zelt auf dem Kinderplatze aufgestellt habe u. empfehle Sonntag früh = Speckkuchen. =

Hochachtungsvoll

Frau Geisler.

Pferde

zum Schlachten kauft zu den höchsten Preisen die

Roßschlächterei,
große Sixtstr. 9.

Einige 20 Ctr. gut. Wiesenheu sind zu verkaufen u. können sofort abgefahren werden in Göbligsch Nr. 11.

Ein großer

Kinderwagen

gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Al. Ritterstr. 16.

Eine Wohnung

mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten

Markt Nr. 5.

Ein Logis, Stube, zwei Kammern und Küche nebst allem Zubehör ist sofort oder 1. Oct. zu vermieten.

Unteraltenburg 45.

Eine herrschaftl. eingerichtete

Bel-Etage

mit Balkon ist zu vermieten und sofort oder später beziehbar

Weißenfels Str. Nr. 7.

Des Kinderfestes halber nächsten Mittwoch frisches Sichtebeer in der Stadtbrauerei.

Specialarzt Dr. Meyer, Berlin, Leipz. Str. 91, f. Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankh. und Schwächezust. Auch brieflich.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 29. von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab

Tänzen,

wogu ergebnis einladet

Frau Geisler.

Ammen gesucht für hohe Herrschaften Leipz. Brühl 2111.

 Cordpantone mit durchstepp. Tuchsohlen u. mittl. Leder-
holzgelegtes festes Tuchsch. für Frauen Damen 6/4 Mk., mit
Tuchschubel mit holzgelegten festen
Cordschubel für Frauen 4
Bei großer Abnahme billiger! G. Engelhardt, Zeitz.

Hals- u. Lungenleidende

ist das im M. Jacob'schen Verlag in Wüstegiersdorfer erschienenen Buch von dem Special-Arzt Dr. med. Michaelis in Waldenburg

Hals- u. Lungen-Diätetik

im Spiegel der patholog. Entwicklungsprozesse.

Mit 12 Abbildungen.

Preis 4 Mark

sehr zu empfehlen. Dasselbe wurde von den bedeutendsten Zeitungen sehr gut recensirt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, wie auch direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung des Betrages.

Hier vorrätlich in der Buchhandlung von

Paul Steffenhagen.

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres guten Sohnes, sowie für die reiche Schmückung des Sarges mit Kränzen sagt den herzlichsten Dank die trauernde Familie: August Dresf.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichsten Theilnahme, welche uns von Freunden und Bekannten bei dem Begräbniß unserer guten Mutter

Marie Hindemitt dargebracht, sagen wir Allen unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 27. Juni 1884. Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.

36.]

Verkauf.

[Nachdruck
verboten.]

Roman von W. Reinhold.

„Fanny, sind Sie es?“ fragte die Stimme Erna's von innen.

Erich taumelte zurück. Er hatte noch gar nicht bemerkt, wie die Thür sich geöffnet. Ein Schauer, war es Schreck, war es Scham, durchdrang den Körper des sonst so starken Mannes, er antwortete nicht, ohne daran zu denken, daß dies Schweigen Erna ebenso sicher zu ihm führen mußte, wie eine Antwort.

Eine leichte Hand schlug die Thürflügel auseinander. Erna Wildenberg stand in der Oeffnung. Sie sah ihn, sah mit dem ersten Blick aber auch, daß es nicht mehr der alte Graf Erich war, der vor ihr stand, der vor wenigen Tagen ihre Hand, ihren Mund mit heißen Küssen bedeckte. Sie war überrascht, aber nur einen Augenblick; sein Zögern vor der Thür, dieser unbefehrbliche Blick der sonst so heißen, brennenden Augen, die tiefen Falten auf der hohen Stirn waren für sie Merkmale genug, um sich seine längere Abwesenheit erklären zu können. Einen Augenblick nur fauete und summte es ihr vor Augen und Ohren, überall schien sie den höhrenden Ruf „Vorbei, vorbei!“ zu hören, dann hatte sie ihre volle Fassung wiedergewonnen, während Erich noch immer wortlos vor ihr stand.

Eine Minute sahen sie sich Auge in Auge, dann wandte sich Erna und mit höflicher Handbewegung lud sie ihn zum Eintreten ein: „Darf ich bitten, Herr Graf?“

Erich Hochfeld überschritt die Schwelle, die Erna sorgfältig hinter ihm schloß. Er war willens in einen Sessel gesunken, mit beiden Händen das Gesicht bedeckend. Die hohe Frauengestalt ihm gegenüber musterte ihn lange mit prüfenden Blicken, Bärtlichkeit und Sorge, aber auch ruhige Fassung und Entagung sprachen sich darin aus.

Endlich berührte sie leicht seine Schulter.

„Herr Graf?“ So klar und ruhig klangen diese Worte, aber doch so innig und herzlich. Das Mitleid für den armen Mann im Lehnstuhl kam voll zum Ausdruck, ihr eigenes Gefühl verschloß sich fest im Innern. Wozu seine Qualen durch ihren Schmerz vermehren?

Erich hörte nicht!

„Herr Graf!“ Noch einmal erklangen diese schmeichelnden, bittenden Worte.

Er ließ langsam die Hände vom Antlitz sinken, die Mahnung war geglikt. Die großen unheimlich blitzenden Augen begegneten wieder den ihren, doch sie hielt den Blicken stand — und langsam wendete er sich ab. Die feberheißen Hände oder erstarrten Erna's kleine zarte

Finger und drückten sie erst auf den Mund und dann gegen die glühende Stirn, so daß die Augen mit verdeckt waren.

Erna sagte nichts, sie hielt geduldig aus. Dann legte sie den anderen Arm sanft um seinen Nacken, so daß er bequem ruhte, ein armer, erschöpfter Mann in ihrem Arm, von ihrer Liebe behütet. Sie vermochte nicht mehr die conventionellen Worte „Herr Graf“ hervorzubringen, es war ihr unmöglich in diesem Augenblick, wo sie ihn hilflos, ermattet sah.

„Sie sind krank, Erich?“ flüsterte sie.

Er schob langsam ihre Hand mehr gegen seine Stirn, so daß er die Augen aufzuschlagen vermochte.

„Nennst Du mich noch Erich, Du liebes, treues Weib?“ stieß er dann hervor. „Ich bin es nicht mehr! Noch einmal glaubte ich es sein zu können, aber ich habe meine Kraft überschätzt, es geht zu Ende, Erna, zu Ende. Aber doch, ich liebe Dich noch, mehr als bisher, mehr als mein Leben!“

Er sie ahnen konnte, was er beginnen wollte, hatte er ungestüm sie an seine Brust gepreßt und bedeckte ihr bleiches Angesicht mit seinen Küssen. Ihr graute vor dieser Umwandlung, vor dieser stürmischen Bärtlichkeit, sie rang die Arme und wehrte sich gegen den Rasenden, vergebens, nur noch fester umschlang er sie. Ihr volles reiches Haar hatte sich aufgelöst, in einzelnen Strähnen hing es über Gesicht und Nacken herab, sie wollte nicht rufen, und doch war Niemand da, der sie befreite von dem Manne, welchen sie liebte. Sie erkannte, daß es ein Paroxysmus sei, welcher ihn ergriffen, sie fürchtete Alles für sich und ihn.

„Erich“, bat sie immer dringender, „Sie kennen sich selbst nicht mehr. O mein Gott, muß ich denn wirklich die Dienerschaft herbeirufen?“ Mit gewaltiger Kraftanstrengung gelang es ihr endlich, sich für einen Augenblick zu befreien, sie stürzte zu der Glocke, welche in das Beizentzimmer führte und wandte sich dann tief aufatmend zu ihm.

„Ich bitte Sie, Erich, ich flehe Sie an, lassen Sie mich! Sie wissen, wie ich Sie geliebt und ich liebe Sie noch! Lassen Sie uns ruhig mit einander sprechen, vertrauen Sie mir, sagen Sie mir, was Ihnen fehlt! Sollte ich nicht helfen können, so kann ich doch trösten. Erich!“ Sie streckte beide Arme flehend gegen ihn aus! Sein Name klang so süß und innig von ihren Lippen, daß Hochfeld zu ihren Füßen niedersitzte und Alles erzählte, was ihn betroffen.

Nur zweierlei erwähnte er nicht, er vermochte es nicht über die Zunge zu bringen!

Es blieb Erna verhehlt, daß Paula jene Verwandte sei, welche dem Vermögen ihres Ge-

liebten Gefahr bringe, es blieb ihr verborgen, daß Erich das Besitztum angegriffen, welches jener vor Allem gehörte.

Sie sprach ihm Muth und Trost zu, bis er endlich ihren Worten ruhiger lauschte.

„Erich“, begann sie dann, „glauben Sie, daß ich Sie liebe, nicht Ihres Namens, Ihres Reichthums willen, daß ich nur Sie will, Erich Hochfeld, nicht den Grafen Hochfeld?“

Es arbeitete in seinem Gesicht und zuckte, und endlich kam es mit tonloser Stimme hervor: „Ich glaube es, Erna; aber es ist hart, dem Weibe, welches ich liebe, eine solche Zukunft nur bieten zu können, wie ich es im Stande bin! Aber bauen Sie auch auf mich, Erna?“

„Ja, Erich“, war die einfache, klare Antwort, und ihre Lippen drückten einen Kuß auf seinen Mund.

„Lügner!“ rief es da in seinem Innern. „Willst Du sie noch ferner täuschen? Hast Du sie wirklich geliebt? Liebst Du sie, wie sie Dich? Es ist nicht wahr!“

Er erröthete und erblaute während dieses Zwiegesprächs in seiner Brust, und Erna's Arm sanft von seinem Halse lösend, sagte er leise:

„Ich will wahr sein, Erna! Vor wenigen Tagen schwankte ich noch, wußte ich nicht, ob ich wirklich im Stande sei, Ihnen mein ganzes Leben zu weihen, meine Freiheit erschien mir als ein kostbarer Schatz, zu groß selbst, um mir dafür Ihre Liebe zu erkaufen. Jetzt aber, jetzt weiß ich, daß ich Sie liebe, daß ich nie, nie Sie lassen werde, was mir auch geschehen mag darum!“

Und „Lügner, Lügner!“ rief es immer wieder. Keiner von beiden hörte darauf!

„So hören Sie denn, Erich“, fuhr Erna sanft fort, ihr Köpfchen an seine Schulter lehrend, „was ich Ihnen noch sagen möchte. Aber unterbrechen Sie mich nicht. Ihnen droht der Verlust eines Theils Ihres Vermögens, vielleicht auch des ganzen, und das hat Sie der Verzweiflung nahe gebracht. Sie sollen aber als Gatte Erna Wildenberg's die Armuth nicht kennen lernen; was ich bestre, ist das Ihrige und es wird für ein ruhiges Glück wie das Unfrige genügen. Alles, Alles, was ich habe, Erich, gebe ich Ihnen, um es von Ihnen dankbar zurückzunehmen!“

„Erna“, rief er aus, „Erna! Wie soll es so weit kommen“, fügte er vor sich selber hinzu. —

Nicht lange darauf fuhr das stattliche Paar durch die Alleen des Parkes. Erich Hochfeld hatte seine Schwachheit vollständig niedergewungen, und an seiner Seite saß, aufs Tiefste bewegt von ihrem Glück, Erna Wildenberg. Erich hatte sie zuerst Helene von Hochfeld und Baron Felsack als seine Braut präsentirt. (Fortf. folgt.)

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Großer Ausverkauf.

Wie alle Jahre, wegen vorgerückter Saison, stellen wir einen großen Posten

Filz-, Stoff- und Strohhüte für 1 Mark per Stück zum Ausverkauf. Ferner empfehlen wir noch zum bevorstehenden Kinderfest **Hüte, Mützen, Hosenträger und Handschuhe** zu auffallend billigen Preisen.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Zum Kinderfeste

größte Auswahl aller Sorten

Schuh- und Stiefelwaaren

bei **Jul. Mehne**, kl. Ritterstr. Nr. 1.
NB. Eine Partie recht hübsche Zeug- und Lederknopfstiefeln, welche etwas länger lagern, sehr billig D. D.

Bettfedern-Reinigungs-Maschinen

empfeht

Paul Bergmann, Crossen a. O.

Breites seidenes Schärpenband in den schönsten Farben,

Taffetband, à Meter 60 Pf.,

Atlasband, à Meter 70 Pf.,

Moireeband, à Meter 1 Mk.,

dazu passende schmale Bänder

empfehlen

Geschwister Bartels,
Markt Nr. 22 an der Stadtkirche.

Das Dölkauer Volks-Missionfest

wird, so Gott will, **Sonntag den 29. Juni** gefeiert werden. Anfang **Nachmittags 1/2 3 Uhr.**

Der Festzug setzt sich von der Friedenseiche aus pünktlich 1/3 Uhr in Bewegung. Feldpredigt und Bericht haben die Herren Pastor D. **Ebers** aus Leipzig und Missions-Inspector, Professor **Math** aus Berlin gütigst zuge sagt.

Bei **ungünstiger Witterung** findet das Fest in der **Kirche** zu **Zweimen** statt. **Der Vorstand.**

Ga. 2 Str. gute
Stricke
1 bis 3 Mtr. lang hat abzugeben
die Buchdruckerei
von **A. Leidholdt.**

Abonnements für das nächste Quartal zum Preise von 5 M. 25 Pf. (für alle 5 Blätter zusammen) nebmen alle Reichs-Postanstalten entgegen.

Berliner Tageblatt
nebst seinen wertvollen 4 Separat-Beilagen: Musik, Wigblatt, ULK, illust. Sonntagblatt, Deutsche Feiern, Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft und „Industrieller Wegweiser.“

Geistige Reife, außerordentlich reich und gebieter Inhalt und schnellste Mittheilung aller Ereignisse, sowie der außergewöhnlich billige Abonnementspreis sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, denn hierdurch wurde es die **gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.**

Im täglichen Roman-Heftchen des nächsten Quartals erscheint

„Um Ehre“

ein höchst spannender Roman von Friedrich Friedrich; ferner

„Der Lanzmuskant“

eine reizvolle Novelle von H. Ehrlich.

Reise-Abonnements auf jede beliebige Zeitdauer, und nach jedem beliebigen Orte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz etc.

pro Woche 1 M. nimmt gegen Einzahlung des Betrages die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW., jederzeit entgegen.

Nr. 1159

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden

Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

August Bolten, Hamburg.

Auskunft u. Uebersichts-Verträge bei:

F. A. Laue in Weissenfels.

Annoncen aller Art für das **Kreisblatt** und andere Zeitungen befördert porto- und spesenfrei die **Annoncen-Annahme** von **F. C. Demand** in **Leuchstädt.**

Gross-Gold- u. Silber-Lotterie, zur Wiederherstellung 1869 abgebr. Absteikirche Knechtsteden (Rhein)

Ziehung am 1. August 1884

Haupttreffer **15000 Mk. Gold.**

Loose à 1 M., 11 u. 10 M., 5 St. u. 30 Pf. (Sol. Agenten werden noch gesucht) empf. Gen.-Ag. A. Fuhsse, Rülheim (Rhein) u. Cigarrenhblg. v. Br. Hoffmann hier.

Zum Kinderfest

empfiehlt **Kopfkranze** geschmackvoll gebunden und billig

W. Böttcher,

Kunst- und Sandelsgärtner, Clobigauerstr. 5 b.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg, offerirt Hypotheken-Kapitalien jeder Höhe von 4% an.

Adolf Schäfer, MERSEBURG,

empfiehlt für den Hochsommer **bunte Zephyrs, Satins, Madapolames, weisse Mulls, Battiste, Nansocks** **zu besonders billigen Preisen.**

Damen-Umhänge

sowie eine **grössere Partie**

Kleiderstoffe

gebe ich wegen vorgeschrittener Saison zu Einkaufspreisen ab.

Querfurter Kreisblatt.

Aufl. über 3000 Ex. Gratisbeilagen: **Aufl. über 3000 Ex. Querfurter Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Dorfzeitung.**

Das **Kreisblatt**, welches bisher wöchentlich dreimal erschien, wird vom 1. Juli ab wöchentlich **viernmal** und zwar Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags ausgegeben werden. Abonnements- und Insertionspreis unverändert: 1 Mark 20 Pf. pro Quartal und 15 Pf. die 4 gespaltene Zeile.

Das **Kreisblatt** ist in jedem Orte des Kreises verbreitet.

Expedition des **Kreisblatts.** (W. Schneider.)

Alle auf das bevorstehende **Kinderfest** bezüglichen

Placate u. dergl.

fertigt schnell und billigt an

die **Kreisblatt-Druckerei**

von **A. Leidholdt,** Altenburger Schulplatz 5.



Besonders empfohlen in der „Allg. Medicin. Central-Ztg.“ vom 22. März 1884.

General-Depot für Wiederverkäufer bei **Hoffmann & Schmidt, Leipzig.**

Packete à 10 und 20 Pf. zu haben in allen bedeutendsten Colonialwaaren-Handlungen.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Rosinen (Brachtwaare)

à Pfund 26 Pfennige

sind, soweit der Vorrath reicht, zu haben im **Kaffee-Special-Geschäft**

Altenburger Schulplatz 2.

Franz Sack.

Druck u. Verlag v. **A. Leidholdt.**

für **Amtsvorsteher.**
Erlaubniß-Scheine
zur **Sonntagsarbeit**
sind vorrätzig in der
Exped. des Kreisbl.

Das **Weissenfeller Kreisblatt**

Tageblatt für Stadt und Land ladet zum Abonnement auf das nächste Quartal ergeben ein; der Quartalspreis bei den Kaiserl. Postanstalten beträgt 2 Mark, mit Landbestellgeld 2,40 Mark.

Das **Weissenfeller Kreisblatt** ist das älteste und am meisten verbreitete Organ in Stadt, Kreis und seiner nächsten Umgebung und daher zu **Insertionszwecken** angelegentlichst zu empfehlen. Die fünfgepalte Corpusspille kostet 15 Pfennig.

Expedition des **Weissenfeller Kreisblatts.**

F. W. Senf, Drogenhandlung, empf. ab Hier oder Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg **Antimercurium D. R. Patent**

Bewährt, erprobt und empfohlen durch die Staats-Bauhöfchen als bestes und billigstes Mittel gegen den

Hauschwanau

à No. 50 resp. 25 Pf.

Wasserglasfarben-Anstriche für Facaden und gegen Feuergefahr.

Wachs- und Asphalt-Firnisse

carbolicirte **Delantfirnisse** für Putz-, Stein-, Eisen- und Holzwerk im Freien - Statete, Pflanzen - u. zum Imprägniren von Pfählen, Schwellen etc. à No. 50 Pf.

Asphalt-Lacke u. Bernstein-Lack

à No. 50, 75 u. 100 Pf.

Erdwachs, Asphalt, Goudron, Borsäure, Carbonsäure, Desinfectionspulver, Maschinen-, Putz- und Schmier-Oele, Carnalit-Badesalze 100 No. 4,00, 50 No. 2,50, 25 No. 1,50 Mt. **Kali u. Natron-Wasserglas etc.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man versetzt einen Bonbon in einem Glas, giesst Wasser zu und ausgießlichst mit unter Vorlesen ein Glas **Brause-Limonade fertig.**

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Anfügen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art - in einem Glas Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pfg.

do. à 5 " 0 " 55 "

Kirichen mit 99 " 9 " 60 "

(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch., chinesis., franzos. etc. Etiketten. Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Codtenkränze,

geschmackvoll gebunden, empfiehlt billigst **W. Böttcher, Handlungsgärtner,** Clobigauerstr. 5 b.